

lungen in mehreren Städten Sachsens namhaft machen, die ganz neuerdings, als ein höherer Eisenpreis ihnen von den in Rede stehenden Hammerwerken notirt wurde, ihn doch acceptirten und dabei bemerkten, daß sie mehr auf die Güte sehen, und wohlfeileres Eisen von minderer Güte nicht brauchen könnten;

3) wenn aus Böhmen oder Schlesien Roheisen für einen billigen Preis bezogen werden kann, sollen darum auch die Eisenproducenten im sächs. Erzgebirge ihr Roheisen um denselben geringen Preis hingeben?

Welcher billig denkende Staatswirth oder Gewerbsmann wird sie tadeln, daß sie ihre eigne Roheisenproduction in verfeinerten Fabrikaten höher zu verwerthen suchen, und sie nicht an die einzelnen Draht- Zeug- und Zainhämmer, oder an die vielen neu concessionirten Maschinenbauwerkstätten, (welche, zum Nachtheil der vaterländischen Hammerwerke, Maschinenguß u. s. w. jetzt fertigen, und darum aus England, Böhmen, Schlesien ic. Roheisen zu erlangen suchen) auch so wohlfeil hingeben?

4) Welchem Schicksal die arbeitende Volksklasse des Fabrikreichen Erzgebirges Preis gegeben wird, wenn die Industrie-Etablissements z. B. in der Umgegend von Chemnitz u. s. w., welche weit mehr, als das Vaterland bedarf, fabriziren, und welche darum die Concurrnz mit England, der Schweiz u. s. w., überhaupt den Welthandel wegen Absatz ihrer Waare bekämpfen müssen, — ohne Maas und Ziel sich vermehren können, und weder an eine beschränkende Concession oder an Regel und Ordnung und an eine für ihre Verhältnisse unter einander passende Verfassung gebunden sind, — das zeigt jetzt die Erfahrung.

Berichte aus dem ganz unbedingt freien England, wo das Elend unter den Fabrikarbeitern bei vorfallenden Stockungen des Welthandels sehr groß ist, bestätigten schon längst, was jetzt unser Vaterland erfährt!

Sollen aber diejenigen Bergwerksfabriken — welche eins der ersten Bedürfnisse des Vaterlandes erzeugen und dies nicht einmal in erforderlicher Menge, also vom Welthandel und größeren Conjunctionen gar nicht abhängig sind — ihrem Schicksal und dem Zufall Preis gegeben werden? und dies nur darum damit die Eisenbahnen und andere — ohnedem im Ueberfluß vorhandenen Industriezweige — mit wohlfeilerem Eisen-Blech- und Draht-Bedarf sich versorgen können?

5) Welcher Vaterlandsfreund wird es wünschen, daß die Hammerwerke im Gebirge und Voigtlande, welche den in ihren sehr bevölkerten Umgebungen angesiedelten Gebirgsbewohnern — durch Consumtion eines Theils der dem Nugholzhandel und den Communen entbehrlichen Producte der Staatsforsten, der in den Gebirgsschluchten ihnen verkauften Koblhölzer, durch Anwendung der in den Gebirgswäldern vorhandenen Wassergefälle, durch die Ausbeutung der Eisenerzgruben und Mitverwendung der Steinkohlen und des Torfs — Mittel und Wege bieten, sich und ihre Familien als Vergleute,